

Gemahlin Agnes (1541), Arbeiten des Bildhauers Christoph Walther in Dresden), die Apotheke am Markt und das alte Brauhaus mit den Simson (bei der Frauenkirche) waren weithin beachtete Vorbilder künstlerisch geformter Steinhäuser, die, wie ähnliche Häuser in Pirna und Dresden, hier zuerst errichtet wurden, weil diese am Elbstrom gelegenen Städte die aus dem sächsischen Elbsandsteingebirge bezogenen Blöcke durch ihre seit Jahrhunderten bestehenden Verbindungen mit den Steinbrüchen des „Meißner Hochlandes“ am schnellsten und leichtesten beziehen konnten.

In der Nacht vom 14. zum 15. Juli 1539 dringen auf Befehl des Herzogs Heinrich und des Kurfürsten Johann Friedrich Bewaffnete in den Meißner Dom und zerschlagen das prunkvolle Grabmal des erst 1523 heilig gesprochenen Bischofs Benno. Dieses Grabmal sollte ein Schutz- und Trutzmal für die alte Kirche gegenüber dem schon längst herandrängenden Protestantismus sein: seine Zerstörung war das Symbol des Sieges des evangelischen Geistes. Aber der Rückschlag blieb nicht aus: nachdem am 21. April 1547 Kurfürst Johann Friedrich in Sorge über den Anmarsch des Heeres Kaiser Karls V. und seiner Bundesgenossen den hölzernen Oberbau der Meißner Elbbrücke hatte abbrennen lassen, wurde er dennoch vom Kaiser, der die Elbe auf Kähnen und Schiffbrücken bei Mühlberg überschritten hatte, am 24. April in der Lochauer Heide gefangen. Ganz Deutschland sollte eine Provinz der spanisch-katholischen Fremdherrschaft werden, und am 25. feierte das der alten Kirche noch immer anhängende Domkapitel den Mühlberger Sieg im Dome durch ein Tedeum. Aber L. Faust erzählt davon in seinem „Geschicht- und Zeitbüchlein der Stadt Meissen“: nachmittag um 5 Uhr kam ein wetter über Meissen, that ein einigen schlagk, schlug in die drey hohen spizen der Thumbkirchen, zerschmeisset und zerschmelzet alle Glocken sampt der großen Orgel von der Wand herab, daß niemand gewußt, wo alles hin gestoben und geflohen“. So spiegelt die Meißner Geschichte in kraftvollen Bildern die über Deutschlands nationale und religiöse Zukunft entscheidenden Kämpfe der Mitte des 16. Jahrhunderts wieder. Auch in den folgenden großen Kriegen der deutschen Geschichte hat die Meißner Elbbrücke fast immer eine Rolle gespielt: in dem furchtbaren Ringen entmenschter Söldnermassen gegen die sich verzweiflungsvoll zur Wehr setzenden Bürger und Bauern haben die Schweden 1637 die Meißner Brücke verbrannt, 1757 im Siebenjährigen Kriege taten es die Preußen, am 12. März 1813 der Marschall Davoust, am 15. Juni 1866 sprengten sie die sächsischen Pioniere, ohne dadurch den raschen Einmarsch der Preußen hindern zu können.

Für das Geistesleben Meißens war es von einer gewissen Bedeutung, daß 1519—1520 wegen der Pest und 1545—1547 wegen des Schmalkaldischen Krieges die Universität von Leipzig nach Meissen verlegt wurde, aber von noch größerer Wichtigkeit für die Zukunft der Stadt war es, daß der weitblickende Herzog Moriz, später der Retter des deutschen Protestantismus, schon 1543 mit dem Besitz der verrotteten Klöster St. Afra und zum heiligen Kreuz die neugegründete Landes- und Fürstenschule St. Afra in Meissen ausstattete (ebenso mit anderem Klostergut die Fürstenschulen St. Augustin in Grimma und Schul-